

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

96 (16.8.1890)

Durlacher Wochenblatt.

N. 96.

Erste Ausgabe wöchentlich 2 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 16. August

Einrückungsgebühr per gewöhnliche viergespaltene Zeile oder deren Raum 3 Pf. Injerte erdichtet man Tage zuvor bis höchstens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Aug. Wenn sich auch äußerlich in dieser stillen Zeit wenig staatliches Leben zu entwickeln scheint, so sind doch die Behörden reichlich beschäftigt mit der Durchführung der sozialen Gesetzgebung des Reiches und mit dem Vollzug der tief eingreifenden, auf dem letzten Landtag vereinbarten Gesetze. Unter diesen stehen politisch die Abänderung der Gemeindeordnung (Ausdehnung der Einwohner-Gemeinde) und wirtschaftlich die Versicherung der Rindviehbestände im Vordergrund. Bezüglich beider Gesetze ist von den Gegnern in der Schwarzhäuser das Menschenmögliche geleistet worden; von beiden wird dagegen seitens der Regierung und der Mehrheit der Volksvertretung eine Sicherung und Befestigung der politischen und wirtschaftlichen Zustände erhofft. Zu diesen bedeutungsvollen Gesetzen tritt noch die Ueberführung unseres Pfandbuchsystems in die von dem künftigen deutschen bürgerlichen Gesetzbuch vorgeschriebenen Grundzüge der Besonderheit und Offenkundigkeit, ein Gesetz, dessen Durchführung sehr große Arbeit veranlaßt und die äußerste Sorgfalt erfordert. So sind der Bevölkerung und den Behörden weite tatsächliche Aufgaben gestellt, völlig geeignet, das Interesse des Landes in Anspruch zu nehmen. Man erhält von ihnen kaum eine Ahnung durch das unfruchtbare und unablässige Parteigezänk, von welchem die Blätter fast aller Parteien erfüllt sind.

Söllingen, 15. Aug. Am Sonntag den 24. d. M. findet hier die Einweihung des Kriegerdenkmals statt. Diesem Feste scheint bei günstiger Witterung eine große Beteiligung von auswärts bevorzusehen.

Bruchsal, 14. Aug. Die „Krhg. Ztg.“ schreibt: Wie schon längst vorauszusehen war, hat der seit herige Vorstand des sozialdemokratischen Arbeiterwahlvereins, Karl Kagenberger, unserer

Stadt mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden valet gesagt. Da der Herr Volksbeglückter für seine Existenz kein Wirtshaus mehr finden konnte, wird er sich anderswo ein neues ergiebigeres Arbeitsfeld suchen.

Freiburg, 14. Aug. Die Klagelieder der Landwirthe sind angesichts der hübschen Erntetrügnisse jetzt vollständig verstummt. Noch vor wenigen Wochen hörte man allenthalben: „Wenn's so fortgeht, so wird dieses Jahr noch schlimmer, als das letzte. Und jetzt haben wir, Gott sei Dank, eine Ernte, wie seit vielen Jahren nicht mehr; denn das Ergebnis kann in jeder Beziehung als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Die Garben liefern einen reichlichen Körnerertrag. Da, wo die Frucht gelagert ist, fällt freilich die Ernte etwas geringer aus. Zu den großen Futtermitteln kommt eine solche Menge Stroh, daß viele Landwirthe zur Aufbewahrung kaum Platz finden.“

Aus dem badischen Oberland, 14. Aug. Ein Bienezüchter unserer Gegend hat das Unglück, einen empfindlichen Nachbar bei seinem Garten zu haben. Wenn der Imker an seinen Bienen arbeitet, kommt gewiß auch Jemand aus der Familie des Nachbarn in die Nähe, gerade als ob man die Gelegenheit, sich stechen zu lassen, besonders aufsuchen wollte. Daß nun die Bienen rasche Bewegungen mit Haack, Rechen u. dgl. nicht gerne sehen, ist bekannt. Die Nachbarsfrau wurde im Laufe des Frühjahrs wirklich von zwei Bienen gestochen. Kürzlich erhielt nun der Imker eine Rechnung folgenden ergötzlichen Wortlautes:

Rechnung für Herrn N. N. von N. N.
Für Bienenstich Frau N. N. bedient.

Bez. Arzt N. N.	1.50
Apotheker N. N. für Weiswasser	—30
April 10. Zustellungsgebühr v. Rath	—20
Schmerzengeld und für Störung	8.—
Juni 10. für Bienenstich Zustellungsgeb.	—20
Schmerzengeld und Arbeitsstör	8.—
	M. 18.20

Der Imker sieht der Entschädigung des Gerichtes entgegen.

(Bewegung der Bevölkerung.) Im Jahre 1889 wurden im Großherzogthum 54,484 Kinder geboren, und zwar 27,942 Knaben und 26,542 Mädchen; davon waren Lebendgeborene 52,990 (27,088 Knaben, 25,902 Mädchen) und 1494 Todtgeborene (854 Knaben, 640 Mädchen). Unter den Geborenen waren 4547 unehelich Geborene, und zwar 4398 unehelich Lebendgeborene (2207 Knaben, 2191 Mädchen) und 149 unehelich Todtgeborene (80 Knaben, 69 Mädchen). Dagegen starben 38,062 Personen, und zwar: 19,344 männliche und 18,718 weibliche. Rechnet man die Todtgeborenen hinzu, so steigt die Zahl der Todesfälle auf 39,556 (20,198 männlich, 19,358 weiblich). Der Ueberfluß der Geborenen über die Gestorbenen betrug 14,928 (7744 männlich, 7184 weiblich). Eheschließungen fanden 11,788 statt. Es kamen hiernach im Jahre 1889 (unter Annahme einer Bevölkerungszunahme von 0,4 Prozent jährlich seit der letzten Volkszählung) auf 100 Einwohner 3,35 Geborene überhaupt, 3,26 Lebendgeborene und 0,79 unehelich Geborene, 2,34 Todesfälle ausschließlich der Todtgeborenen, 2,43 Todesfälle einschließlich der Todtgeborenen, und 0,72 Eheschließungen. Von den Geborenen überhaupt waren 2,74 Prozent todgeboren und 8,35 unehelich geboren. Die sich in diesen Zahlen ausprechenden Verhältnisse entsprechen im Ganzen den Durchschnittszahlen der letzten Jahre, nur die Eheschließungen weisen eine entschiedene Zunahme auf, indem sie eine seit 1878 nicht vorgekommene Höhe erreichten. Im Vergleich zu dem unmittelbaren Vorjahre 1888 fanden 636 mehr Geburten, 99 weniger Todtgeburten, 2543 weniger Sterbefälle und 376 mehr Eheschließungen, also im Allgemeinen günstigere Verhältnisse statt.

Deutsches Reich

* Die jährige Reise des deutschen Kaisers nach Rußland gilt, obwohl ihn hierbei u. A. der Reichskanzler v. Caprivi begleitet, keinerlei bestimmten Abmachungen, welche eine Aenderung in der bisherigen auswärtigen Politik Deutschlands nothwendig machen müßten und wenn von gewisser Seite das Gerücht ausgebreitet worden ist, Kaiser Wilhelm werde mit einem bestimmten politischen Programm am Czarenhofe erscheinen, so hat dieses Gerücht inzwischen durch Mittheilungen aus zuverlässigster Quelle ein entschiedenes Dementi erfahren. Gewiß aber wird es zu politischen

Feuilleton.

Im Banne des Blutes.

Roman von G. v. Sieglar.

(Fortsetzung.)

Vierundzwanzig Stunden später ward der ehemalige Graf Albrecht Yeltich und nachherige Circusreiter Albrecht Berger begraben, und wenn außer Arnold und einigen der Circusmitglieder auch keine große Schaar Leidtragender folgten, so war doch die Beerdigung eine ganz würdevolle, denn der Neffe des Todten hatte für ein würdiges Begräbniß des Onkels Sorge getragen.

Während der Beerdigung saß Ruth in dem Stübchen bei der Portiersfrau in dem Gasthose und spielte mit ihrer Puppe, denn Arnold konnte es nicht über sich bringen, dem armen Kinde den Verlust des Vaters mitzutheilen. Ruth trug ein neues schwarzes Kleidchen und ein schwarzes Band in den krausen Locken.

Da fuhr plötzlich draußen vor dem Gasthose ein Wagen vor, die Portiersfrau eilte in Abwesenheit ihres Mannes hinaus. Eine alte, streng blickende Dame, es war die Gräfin Yeltich, stieg aus dem Wagen und frug hastig: „Wo ist — der Circusreiter Berger?“

„Der wird soeben begraben!“ antwortete die Frau des Portiers.

Da wurde die Gräfin todtenbleich und wankte, sie unterdrückte nur mühsam einen Jammerlaut. Dann aber raffte sie sich auf mit all' der Selbstbeherrschung, die ihr von Kindheit auf anerzogen worden und fragte: „Und wo ist sein Kind?“

„Ach, das Prinzess Schneewittchen,“ lächelte die Frau trübe, „sie ist bei mir, das arme Ding, bis der junge Herr Berger vom Friedhofe wiederkommt. Er wird noch heute Abend mit ihr abreisen.“

„Führen Sie mich zu dem Kinde,“ gebot die Gräfin hastig. Als sie aber die kleine Ruth unmittelbar darauf sah, da flog sie, allen Stolz verlassend, zu ihr hin, kniete nieder und schlang weinend die Arme um das Kind.

Ruth blickte ganz erstaunt die Dame an, welche neulich bei dem armen Papa gewesen war, kurz ehe er so krank wurde. Ein seltsames Unbehagen durchrieselte bei der Scene sichtlich die kleine Ruth und sie bat schüchtern:

„Laß mich los, liebe Dame, ich will zu Arnold.“

„Nenne mich Großmama, Ruth, habe mich lieb!“ flüsterte da die Gräfin dem holden Kinde zärtlich zu.

„Ich habe keine Großmama, und wie kann ich dich lieben, wenn du den armen Papa so böse machtest wie neulich.“

„O, Ruth, ich habe deinen armen Papa so lieb!“ hauchte die Gräfin.

„Nein, das glaube ich nicht,“ erwiderte Ruth und schüttelte sehr energisch ihr Lockenlöpschen, „Onkel Arnold und ich lieben den Papa, aber sonst liebt ihn kein Mensch. Das hat er selbst gesagt.“

„O, ich liebe dich und den Papa und bitte dich um einen Kuß,“ fuhr die Gräfin zärtlich fort, und als Ruth das Lockenlöpschen schüttelte, flehte die Gräfin ganz außer sich: „Du willst mir wirklich keinen Kuß geben, Ruth.“

Die stolze Frau, welche neulich ihre unartige Nichte so rücksichtslos geächtigt und die Enkelin von sich gestoßen hatte, war gar nicht wiederzuerkennen und kniete völlig aufgelöst in Schmerz und Weh vor der kleinen Ruth.

„Nein,“ lautete aber dennoch die energische Antwort des Kindes, „ich lässe überhaupt nicht gern und Fremde schon gar nicht, aber die Hand will ich dir geben, wenn du aufhörst zu weinen.“

Da ward plötzlich ziemlich rauh die Thür geöffnet und Arnold's schwächling aufgeschlossene Gestalt stand vor der sich langsam erhebenden Gräfin; sein Antlitz war bleich und finster, es schien, als wolle er das Kind von der Gräfin zurückhalten.

„Was geht hier vor?“ frug der junge Mann unwillig. „Frau Gräfin, Sie können doch unmöglich das verachtete Kind des Circusreiters, den wir eben begruben, suchen.“

„Und wenn es doch so wäre? Ich verlange nach meiner Enkelin,“ entgegnete die Gräfin entschlossen.

„Aber Albrecht Berger's Töchterchen kann das niemals sein; sie hat keine Großmutter, wie Sie ja gestern selbst erklärten, und ich muß sehr bitten, Frau Gräfin, das Kind mir zu überlassen.“

Die stolze Frau zuckte bei diesen Worten zusammen, als habe ein giftiges Reptil sie gestochen. Dann ließ sie die kleine, weiche Kinderhand los, die sie erfaßt und sagte tonlos:

„Lebwohl, Ruth, du hast keine Großmutter.“ Dann verließ die Gräfin das Stübchen. —

(Fortsetzung folgt.)

Aussprachen zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren wie zwischen ihren Berathern kommen und dies liegt ganz in der Natur der Sache, denn regierende Häupter und leitende Staatsmänner treiben eben Politik, wenn sie sich mit einander unterhalten. Es wird also die Politik bei der bevorstehenden Kaiserbegegnung auf russischem Boden ebenfalls zu ihrem Rechte kommen, aber schwerlich dürfte das Ereigniß trotz seiner politischen Umrahmung eine Verschiebung in der Stellung Deutschlands und Rußlands zu den schwebenden Fragen der europäischen Politik zur Folge haben, einer solchen Annahme widerstrebt die gesammte gegenwärtige europäische Konstellation. Wohl jedoch steht von der abermaligen Zusammenkunft der Herrscher Deutschlands und Rußlands zu erwarten, daß sie die zur Zeit durchaus normalen Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Nachbarstaaten erhalten, deren gegenseitiges Verhältnis auch fernerhin zu einem freundschaftlichen und klaren gestalten wird und daß ein ungetrübtetes deutsch-russisches Verhältnis auch auf die allgemeine politische Lage nur günstig zurückwirken dürfte, bedarf keiner näheren Beweisführung.

In der Proklamation, durch welche die Besitzergreifung von Helgoland ausgesprochen wird, ist gesagt, die nähere staatsrechtliche Gestaltung dieser Wiedervereinigung bleibe kaiserlicher Bestimmung und der verfassungsmäßigen Mitwirkung der zuständigen Vertretungskörper vorbehalten. In letzterer Beziehung hat die „Kreuz-Ztg.“ in Erfahrung gebracht, daß dem Reichstage in seiner Herbstsession ein Gesetzentwurf zugehen solle, welcher die Uebnahme Helgolands in das Reich und zugleich dessen Einverleibung in die preussische Monarchie vorschlägt. In weiterer Folge würde dem preussischen Landtage entsprechende Vorlage gemacht werden, und schließlich die Insel auf dem Verwaltungswege der Provinz Schleswig-Holstein zugewiesen werden. Die „N. A. Z.“ bemerkt hierzu: „Wenn schon diese Kommentare auf einer nicht gerade allzu schwer anzustellenden Spekulation beruhen dürften, so möchte wohl anzunehmen sein, daß dieselben im Wesentlichen das Richtige treffen.“

Lieutenant v. Arnim von der Wismann-Schutztruppe, Chef von Saadani, ist einer hier eingetroffenen, von der „Kreuz-Ztg.“ mitgetheilten Meldung zufolge am 6. August daselbst an Dysenterie gestorben. Derselbe hat nur ein Alter von 26 Jahren erreicht, war aus eigenem Antriebe in die Schutztruppe eingetreten und hatte im Dezember 1889 Ostafrika erreicht. Er hat als Kompagniechef zahlreiche Gefechte mitgemacht gegen Buschiri und Banaheri und hat sich monnigfach ausgezeichnet. Seine kräftige Natur hat dem Tropenklima unterliegen müssen, das bis vor kurzem noch keinen Einfluß auf ihn auszuüben schien. Noch in seinem letzten Briefe, der vor wenigen Tagen hier eingetroffen ist, hat er mit voller geistiger Frische geschrieben, wie man genöthigt sei, die Gräber der Gestorbenen mit gewaltigen Steinen zu bedecken, um die Todten vor Angriffen der Schakale und Hyänen zu sichern.

Stuttgart, 13. Aug. Vorgestern starb hier der Rechtsanwalt und Landtagsabgeordnete August Becher im Alter von 74 Jahren. Er war einer der Führer der Kammer-Linken und beobachtete seit Jahrzehnten einen vermittelnden Standpunkt zwischen der Volks- und deutschen Partei. Aus der ersteren trat er noch 1870 aus. In der Geschichte der Bewegung von 1848 spielt Becher eine hervorragende Rolle; er war damals der Führer der Radikalen in Württemberg und führte den Vorsitz auf der „Reutlinger Versammlung“, was ihn hernach in einen Hochverratsprozeß verwickelte. Das Stuttgarter „Kumpiparlament“ wählte Becher (neben Vogt, Roveaux, Heinrich Simon und Schüler) zum „Reichsregenten“. Nach Niedererschlagung der Revolution flüchtete Becher in die Schweiz, stellte sich aber 1851 freiwillig dem württ. Gericht. Der Hochverratsprozeß endete 1852 mit Bechers Freisprechung. In den fünfziger und sechziger Jahren galt Becher als der glänzendste forensische Redner des Landes, seine Erfolge als Verteidiger vor den Schwur-

gerichten waren groß. Auch in der Kammer behielt Becher die Art der kunstvollen Rede alten Stils bei, in welcher er Meister war. Seit 1870 stand er auf nationalem Standpunkt und machte sich besonders durch sein warmes Eintreten für alle Forderungen des Kulturfortschritts um das Land verdient. Seit 1877 vertrat er den Bezirk Besigheim und wurde dort sowohl von den Anhängern der deutschen, als der Volkspartei, meist ohne Gegner gewählt.

* Die Sozialdemokraten, oder doch jedenfalls ihre Führer, sind nicht blöde, das muß ihnen der Reid lassen. Wenn die neue Parteiorganisation vom Parteitag angenommen wird, so ist die stumme und blinde Unterwerfung der Massen unter die Willkür einer kleinen Führerschaft Thatsache. Zahlen und im Uebrigen den Mund halten, das ist die Weisheit, die aus jedem Satz, aus jedem Wort des Organisationsentwurfs hervorleuchtet. Wer nicht zählt, und zwar regelmäßige Beiträge, der fliegt trotz der „ehelichsten Gesinnung“ hinaus und mag sich mit der Gewißheit trösten, daß ihm sein Lebensunterhalt, seine Arbeits- und Verdienstgelegenheit, direkt und indirekt auf die raffinierteste Weise abgegraben wird. Natürlich werden die meisten angesichts der ihnen drohenden Maßregelung zahlen, so lange sie noch über einen rothen Piennig verfügen, dafür bleibt den Arbeitern dann aber auch das erhebende Bewußtsein ihrer Parteiangehörigkeit mit der Aussicht auf Berücksichtigung am Tag der großen allgemeinen Gütertheilung. Und doch, wer fleißig und rechtschaffen arbeiten will und das Seine gelernt hat, auch vorzieht, sein eigener Herr zu sein und sein Geld lieber für sich und seine Familie, als das Schmarozkerthum der Agitatoren auszugeben, der braucht die Sozialdemokratie nicht, im Gegentheil, der betrachtet sie als den Feind seiner bürgerlichen und persönlichen Interessen, weil sie ihm durch übertriebene Forderungen die Bedingungen ruiniert, unter denen allein er zu leben und vorwärts zu kommen im Stande ist. Die Vereinigungen der Arbeitgeber, die jetzt überall in der Bildung begriffen sind, leisten daher, indem sie ihre Spitze gegen die sozialdemokratischen Arbeiterausbeuter kehren, den vernünftigen und ehelichen Arbeitern den besten Dienst.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. In französischen Blättern wird die Aufnahme der französischen Aerzte auf dem Berliner Kongreß vielfach erörtert. Dr. Charrin gibt zwar zu, wie er einem Berichtestatter des *Matin* erzählte, daß die französischen Aerzte in Berlin gut aufgenommen worden sind. Er hält aber die Lebenswürdigkeit der Deutschen nicht für aufrichtig. Er bewundert die vorzügliche Einrichtung der deutschen Krankenhäuser und Laboratorien. Die Deutschen vertiefen sich nach Charrins Ansicht in Kleinliche Spezialstudien, während die Franzosen die allgemeinen Grundzüge der Natur und deren Zusammenhang festzustellen suchen, um aber dieser synthetischen Methode zu folgen, sind die Franzosen oft genöthigt, die Arbeiten und Entdeckungen der Deutschen zu benutzen. Die Franzosen und die Nation glauben sogar, die Berliner seien nur deshalb gegen die französischen Aerzte so lebenswürdig gewesen, weil sie politische Zwecke dadurch hätten erreichen wollen. Der Temps dagegen widmet dem Kongreß und der Aufnahme, welche die Franzosen in Berlin gefunden, einen äußerst freundlichen Aufsatz und erkennt vorurtheilsfrei die Verdienste der deutschen Aerzte und die musterhafte Einrichtung der Berliner Krankenhäuser und wissenschaftlichen Anstalten an.

Amerika.

Wie die Blätter mittheilen, ergab die letzte Volkszählung der Vereinigten Staaten eine Gesamt-Einwohnerzahl von 64 Millionen. — Der Geldverlust, den die Centralbahn durch die letzten Arbeitseinstellungen erlitten hat, wird auf 200.000 Dollars beziffert.

Verschiedenes.

Ein Schreibkünstler ist ein junger Beamter der Reichspost, Namens Franz Plocke, welcher auf eine Postkarte 2784 Worte, außerdem noch seinen vollen Namen und den Tag der Fertigstellung geschrieben hat, und zwar

derart deutlich, daß ein mit guten Augen ausgestatteter Sterblicher die Schriftzeichen gut lesen kann. Die Karte enthält 1) „Die Bürgerschaft“ von Schiller: 873 Worte; 2) „Die Glocke“ von Schiller: 1223 Worte; 3) Epilog zu Schillers Glocke: 688 Worte.

Ein Dauerschwimmen über eine Strecke von beinahe 30.000 Meter (vier deutsch Meilen) veranstaltete am vorigen Sonntag der Breslauer Schwimmverein. Acht Schwimmer begannen um 9⁰⁰ Uhr Vormittags in Ohlau unterhalb der Oberbrücke auf der Oder das Dauerschwimmen, gefolgt von sechs als Richter und Zuschauer theilnehmenden Herren in einem mit Rettungsgegenständen versehenen Begleitkahn. Bedingung war, daß die Schwimmer nicht an's Land gingen und in geschlossener Formation blieben. Ausgeschlossen war das sonst beliebte Vorschwimmen, dagegen war gestattet, vom Kahn aus Erfrischungen zu nehmen. Nach Verlauf von 1 $\frac{1}{2}$ bzw. 3 $\frac{1}{2}$ und 4 Stunden gaben drei Schwimmer das Schwimmen auf, die übrigen fünf aber legten die ganze Strecke von Ohlau bis Breslau, welche genau 29.280 Meter beträgt, in Sektionsform binnen 7 Stunden zurück und erreichten das Ziel in bestem Wohlbefinden.

Einen höchst seltenen Fischfang machte der Fuhrmann Franz Schmitt von Kaiserlautern. Derselbe kam mit seinem Fuhrwerk an dem Vogelwoogweiber vorbei, wollte dort sein Pferd waschen und trieb dasselbe in das Wasser. Plötzlich schlug es aus und warf dabei einen Hecht, ein Prachtexemplar, an das Land. Der Fisch ist 30 Pfund schwer und mißt in Länge 1,10 Meter. Herr Schmitt trug den Fisch zu dem Eigenthümer des Weibers, Dr. Orth, der ihm eine Belohnung von 10 Mk. einhändigte und dazu den Fisch schenkte. Der Hecht hatte nämlich in dem Weiber des Dr. Orth schon großen Schaden angerichtet und die kleinen Fische (Sezlinge) bereits Jahre lang vernichtet.

Ein höchst zweifelhafter Scherzartikel neuester Art wird jetzt vielfach in Papier- und Schreibwaarenhandlungen der größeren Städte verkauft. Derselbe ist unserer Ansicht nach gefährlicher, als das i. Z. so berühmte „Cri-Cri“ und das augenblicklich noch von Narren im Gebrauch befindliche „Pst-Pst“. Letzteres ist im Allgemeinen harmlos, aber wenn Jemand im Vorüberstreiten auf der Straße eine Maus — dies ist der neueste „Scherz“-Artikel — an die Kleidung gehängt wird und man dieselbe gewahrt, so ist es bei der Nervosität unserer Zeit wohl erklärlich, daß besonders bei Frauen der augenblickliche Schreck zu größeren Unzuträglichkeiten führen kann und daß man deshalb diesem neuesten Erzeugniß der modernen Industrie energisch zu Leibe gehen müßte, event. das Ansehen solcher Mäuse auf offener Straße gerichtszeitig als groben „Anflug“ bestrafen müßte.

Starke Dosis. Richter: „Sie haben also diese beiden Herren am Samstag derbe durchgeblaut und gestehen dies auch zu?“ — Angeklagter: „Zweifel doch, Herr Richter!“ — „Hm! Und wie kamen Sie dazu, alle Beide in dieser unverantwortlichen Weise zu schlagen?“ — Angeklagter (freimüthig): „Offen gestanden, Herr Richter, für einen einzigen wäre die Keule zu viele gewesen!“

Ein einfaches Mittel. Erster Student: „Nun, wie verträgst du dich denn mit der Hitze?“ Zweiter Student: „Ach, sehr gut. Weißt du, wenn ich's gar nicht mehr aushalten kann, so denke ich einfach an meine Schulden. Dann überläuft es mich eiskalt!“

Selber essen, macht fett. Touristen (in ein Gebirgswirthshaus eintretend): „Was haben Sie zu essen?“ — Kellnerin: „Nix — als an Kas, a Butter und a Brodt!“

Wirthin (hereinrufend): „A Hendl is a no da!“ — Stimme des Wirths (hinter dem Ofen): „Dös — friß — is!“

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 18. August 1890 stattfindenden **Schöffengerichtsitzung**. 1) In Pr.-St.-S. gegen Mathias Nikolaus Wittwe von Weingarten wegen Beleidigung. 2) In Pr.-St.-S. gegen Wilhelm Maier von hier wegen Körperverletzung. 3) In Pr.-St.-S. gegen Johann Rohwag Ehefrau von Singen wegen Beleidigung.

Den Gebuhrenanfa der Gemeindebeamten betr.

An die Burgermeisteramter des Bezirks:
Nr. 14319. Es sind Fälle vorgekommen, daß einzelne Burgermeisteramter für Beglaubigung von Quittungen, welche im Großherzogthum wohnhafte Militär-Invaliden behufs Erlangung ihrer Militarpensionen jeweils auszustellen hatten, des Inhalts, daß die Invaliden sich am Leben befinden, die Quittungen eigenhändig unterschrieben haben und das deutsche Indigenat besitzen, die Gebühren des . 9 Abs. 1 und . 40 Ziff. 1 - Zustellung durch den Gemeindevener - der Verordnung vom 30. November 1874 angefordert haben. Diese Gebührenerhebung ist unzulässig, und haben die Burgermeisteramter in Einkunft hiernach zu verfahren.
Durlach den 9. August 1890.

Groherzogliches Bezirksamt:
Steiner.

Bekanntmachung.

Nr. 8033. Die Wittve des Maurermeisters Wilhelm Mehrig, Wilhelmine geb. Steger von Aue, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen hiergegen sind binnen vier Wochen dahier geltend zu machen, ansonst dem Gesuche entsprochen werden wird.
Durlach, 2. Aug. 1890.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Frank.

Adung.

Nr. 8304. 1) Der Steinhauer Heinrich Leopold Hattich, 26 Jahre alt, von Grünwettersbach, zuletzt wohnhaft daselbst; 2) Der Tagelöhner Heinrich Jakob Rittershoyer, 23 Jahre alt, von Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst; 3) Landwirth August Abele, 27 Jahre alt, von Johlingen, zuletzt wohnhaft daselbst; 4) Barbier Karl Friedrich Marquard, 23 Jahre alt, von Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst, deren Aufenthalt unbekannt ist, und welchen zur Last gelegt wird, daß sie als Ersahreservisten 1. Klasse ausgewandert sind, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben - Uebertretung des . 300 R.-St.-G.-B. - werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hierelbst auf

Montag, 29. September 1890, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach . 472 der Strafprozess-Ordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe unterm 23. Juni 1890 ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Durlach, 11. August 1890.
Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Giesbachregulirung.

Namens der beteiligten Gemeinden vergeben wir die Erd- und Faschinirungsarbeiten zur Regulirung des Giesbachs von Gruhingen bis Stafforth in 15 Loosen, nämlich:
Loos 1 auf Gemarkung Gruhingen-Durlach, veranschlagt zu 280 M 87 .
Loos 2 auf Gemarkung Durlach, veranschlagt zu 898 M 52 .
Loos 3 auf Gemarkung Gruhingen, veranschlagt zu 702 M 52 .
Loos 4 auf Gemarkung Gruhingen, veranschlagt zu 825 M 63 .
Loos 5 auf Gemarkung Gruhingen-Durlach, veranschlagt zu 988 M.
Loos 6 auf Gemarkung Gruhingen-Durlach, veranschlagt zu 753 M 87 .
Loos 7 auf Gemarkung Durlach veranschlagt zu 428 M 58 .
Loos 8 auf Gemarkung Durlach-Blankenloch, veranschlagt zu 483 M 80 .
Loos 9 auf Gemarkung Blankenloch, veranschlagt zu 762 M 55 .
Loos 10 auf Gemarkung Blankenloch, veranschlagt zu 394 M 26 .
Loos 11 auf Gemarkung Blankenloch, veranschlagt zu 910 M 64 .
Loos 12 auf Gemarkung Blankenloch-Stafforth, veranschlagt zu 778 M 62 .
Loos 13 auf Gemarkung Blankenloch-Stafforth, veranschlagt zu 771 M 10 .
Loos 14 auf Gemarkung Stafforth, veranschlagt zu 645 M 10 .
Loos 15 auf Gemarkung Stafforth, veranschlagt zu 772 M 87 .
Die Erdarbeiten sind in der Natur profilirt und die Loose abgetheilt. Die Versteigerung der Arbeiten und Bekanntgabe der Bedingungen an Ort und Stelle wird

am kommenden Samstag, den 16. August, beginnend in Gruhingen vorgenommen werden mit Zusammenkunft an der Station daselbst, Morgens 8 Uhr. Angebote auf das Ganze können jedoch schon vorher auf unserem Bureau, Westendstrae 46 b, wo auch die Pläne, Voranschläge und Bedingungen aufliegen, bis Freitag, 15. August, Abends halb 6 Uhr, eingereicht werden.
Karlsruhe, 12. Aug. 1890.
Großherzogliche Kulturinspektion.

Fahrni-Versteigerung.

Samstag den 16. August, Mittags 12 Uhr, werde ich in der Wohnung des verstorbenen Schmiedemeisters Friedrich Meier dahier eine Bohrmaschine, eine Biegemaschine, ein Chiffonnier, eine Kommode und einen runden Tisch, gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Durlach, 13. August 1890.
Der Gerichtsvollzieher:
Pleisch.

20 Mark Belohnung

demjenigen, welcher der Gendarmerie Auskunft geben kann über das in der „Karlsruhe“ dahier abhanden gekommene Velociped.

Der Finder

des Knaben-Strohhutes auf dem Reitplatz wolle denselben Ettlinger Straße 7 abgeben.

Hafer, 3 Viertel im Bergfeld, ist zu verkaufen.
Näheres Lammstrae 35.

Hafer, ein Viertel im Bausert, ist zu verkaufen.
Jägerstraße 37.

Hafer, 1/2 Morgen am Ettlinger Weg, ist zu verkaufen.
Herrenstraße 6.

Hafer, 1/2 Morgen am Karlsruhe, ruher Weg, ist zu verkaufen.
Lammstrae 8.

Neues Sauerkraut, per Pfund 10 Pfg., ist zu haben im Anker.

Zum Einmachen empfiehlt:
Fruchteisig, Doppelseisig,
Rothen Weineisig, extra stark,
Oberländer Weineisig,
Salicyl-Weineisig billigt
Louis Luger Wtb.

Ein Wort an die Frauen!

Die jetzige Saison gibt mit Veranlassung, eine geehrte Einwohnerschaft Durlach's und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch meine Bettfedern-Reinigungsmaschinen mit Dampfheizung in welche Motten, Milben und dergleichen gekommen sind, gründlich reinige. Preise billigt. - Berechnung nach dem Gewicht. - Utteste liegen zur gefälligen Einsicht auf.
Ich empfehle dieselbe daher angelegentlich im gesundheitlichen Interesse der hiesigen Einwohnerschaft. Des großen Andranges wegen bitte ich die geehrten Hausfrauen, ihre Bestellungen schon Tags zuvor anmelden zu wollen. Hochinteressant ist es, bei der Reinigung zuzusehen.
Die Beibehaltung meiner seitherigen Geschaftsprinzipien, welchen ich die uneingeschränkte Anerkennung der weitesten Kreise und dadurch die größte Ausdehnung meines Geschafes verdanke, bietet dem Publikum die sicherste Gewähr, nirgends billiger aber auch nirgends besser bedient werden zu können.
Karlsruher Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
von A. Gessler, Waldhornstrae 39,
groffnet von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr.



Kammgarn,
Luch & Buckskin,
Herren-
Garderobe
nach Maß,
Feuerwehrtuch
und
Drill,
Kasquette
mit Wigonia oder
rein Wolle,
1/2 und 3/4 breit,
Massen-Lager
in farbigen
Sendenstoffen,
selbstangefertigte
Herrenhemden,
gut sitzend und
völlige Größe,
Spezialitäten
in weichen
Herrenhemden-
Stoffen,
als Leinen, Shirting, Cretton, zum Theil
mit Zwirnsette, dreifache Senden-Ein-
fache von 45 S an, empfiehlt
Kollum-Hochschild,
8 Adlerstraße 8.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disque & Cie, Mannheim,
empfehlen ihre, unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit so be-
rühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift
gebraunte, hochfeine Qualitäts-Kaffees:
f. Bestindisch-Nisch, pr. Pfd. M. 1.60.
f. Menado- " " " " 1.70.
f. Bourbon- " " " " 1.80.
extraf. Mocca- " " " " 2.-.
Durch vorzügliche neue Brennethode
kräftiges feines Aroma,
große Ersparniß.
Nur echt in Packeten mit Saugmarke
„Elephant“ versehen, von 1. 1/2 Pfd.
Niederlage in Durlach bei Ed.
Seufert Wtb. und Wth. Wagner.

Karlsruhe.
Ein junger Bursche, welcher Lust
hat die Brod- und Feinbackerei zu
erlernen, kann sogleich in die Lehre
treten in der Brod- und Fein-
bäckerei von August Herhold,
Wilhelmstraße Nr. 2.

Anzeige und Empfehlung.
[Durlach.] Einem verehrlichen
hiesigen und auswärtigen Publikum
zeige ich hierdurch ergebenst an, daß
ich krankheitshalber verhindert bin,
mein Kupfer- und Zinn-
Geschäft weiter zu führen; dagegen halte ich
ein großes Lager von den beliebten
emailirten Kochgeschirren,
Ehlfloeln, Bestecken, sowie den
bekanntesten Kupferwaaren und
empfehle ich dieselben geneigter
Abnahme.
Hochachtungsvoll
J. B. Müller,
Kirchstraße 6.
Ebendasselbst wird altes Kupfer
angekauft.

Ein Kinderwagen
ist zu verkaufen
Kirchstraße 3.

Es wird ein Viertel Ader ober
Garten am Fuß des Thurmbergs
zu kaufen gesucht. Auskunft er-
theilt die Expedition.
Ein ordentlicher junger Mensch,
welcher Lust hat, die Brod- und
Feinbackerei gründlich zu er-
lernen, kann in die Lehre treten bei
Georg Frey, Hebelstrae 17,
Karlsruhe.



Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, sich an der am kommenden **Sonntag, 17. August** in Gaggenau stattfindenden **Fahnenweihe** des „Turnerbundes Gaggenau“ zu betheiligen, werden hiermit aufgefordert, sich heute (**Freitag**) Abend halb 9 Uhr zu einer **Besprechung** in der „Bierbrauerei Genter“ einzufinden. Um zahlreiche **Betheiligung** bittet
Der Turnwart.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 16. August,
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung,
wozu die passiven und aktiven Mitglieder wichtiger **Besprechung** halber eingeladen werden.

Der Vorstand.

Karlsruhe, 15. Aug. 1890.
Mein Bureau befindet sich von heute an:

Hebelstrasse 13,
eine Treppe hoch
(beim Rathhaus).

Dr. Friedrich Weill,
Rechtsanwalt.

H. MAURER,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Pianos Flügel.



Tafelklaviere. Harmoniums.
Grösste Auswahl erster Fabrikate.
Billige Preise.
Pianostimmen & Reparaturen.
Gespielte Instrumente vorräthig.

Ich suche ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum Ziel. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Major **Werner.**

Auf 1. September eine **Verkäuferin** für ein **feines Geschäft** hier gesucht. Offerten unter Nr. 104 an die Exp. d. Bl.

Knecht-Gesuch.

Ein fleißiger, tüchtiger Knecht, welcher mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort eintreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Kündigung,

eine große Parthie, hat zu verkaufen
Dummler zur Kanne.

Ein Hausrath,

auf den Namen Chr. Weiffinger in Bruchsal gehend, ist verloren gegangen. Der Schein ist in weißes Papier eingnäht. Abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Katholische Gemeinde.

Sonntag den 17. August, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier
katholischer Gottesdienst
statt, wozu einladet
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein.

Am **Sonntag den 17. August,** Nachmittags halb 3 Uhr, findet im Gasthaus zum Baum in **Langensteinbach** eine **Versammlung** statt, wozu die Bienenzüchter und Freunde der Bienenzucht freundlichst eingeladen werden.

Wolfartsweiler den 9. August 1890.

Der Vorstand:

Hundertpfund, Hauptlehrer.

Neuheiten in Gold- & Silberwaaren,

Granat-, Korall- & Türkisenschmuck, bei
Ludwig Weber, Kronenstr. 8, 2. St.

Junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei
Julius Bull, Metzger.

Wein-Verkauf.

[Durlach.] Wegen Todesfalls steht die Unterzeichnete ihr Lager **reingehaltener Naturweine** dem Verlaufe aus:

- Durbacher 1889er Weißwein 700 Liter,
- Markgräfler 1887er Rothwein 758 Liter,
- Zeller 1888er Rothwein 1070 Liter,
- Durbacher 1884er Weißwein 681 Liter,
- Zeller 1887er Rothwein 590 Liter,
- Oberschaffhausener 1888er Rothwein 1189 Liter,
- Oberschaffhausener 1888er Weißwein 1170 Liter,
- Zeller 1889er Rothwein 1025 Liter,
- Rheinspälzer (Burrweiler) 1889er Weißwein 1165 Liter,
- Affenthaler 1887er Rothwein 600 Liter,
- Affenthaler 1886er Rothwein 300 Liter,
- Ringelberger 1884er Weißwein 600 Liter,
- Durbacher 1889er Weißwein 1039 Liter,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

August Sentke Wtb.

Marca Italia

Dieser unter ital. Staatskontrolle stehende und daher garantierte **reine rothe ital. Fischwein** der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Central-Verwaltung Frankfurt a/M.) ist

bei Abnahme von 1 Flasche à **90 Pfg.** | excl.
und " " " 12 " à **85 " | Glas**
(die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und auch so zurückgenommen)
zu beziehen in Durlach von **D.ikus Rothe Wtb.,** Gasthof zur Karlsburg.

Englischer

Fußboden - Oel - Glanzlack.

Dieser **echte englische Fußboden-Oel-Glanzlack**

ist das Beste, was bis jetzt für Fußbodenanstriche fabrizirt wird; derselbe ist in ca. 3 bis 4 Stunden vollständig trocken, flectt und riecht nicht und verträgt Abwaschungen mit Seife. Zu haben in Blechkannen zu 1, 2 und 5 Kilo zu **1 Mk. 40 Pf.** per 1 Kilo inclusive Blechkanne in der alleinigen Niederlage bei

Carl Vollmer, Hauptstraße 59.



Sculein. Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von Ratten und Mäusen.

— Kein Gift für Menschen und Hausthiere —
Dosen à 50 S. und 1 M.

Sacharin-Strychninhaber. Mäusetod.
Dosen à 50 S.

Löwenapotheke Durlach.



Vanille- & Erdbeer-Eis,

(von frischen Erdbeeren),
diverse Torten, Obstkuchen,
sowie reichhaltige Auswahl in
Thee- & Kaffeebackwerk
empfiehlt

E. Zimmermann.

Thurnberg.

Restauration Burghof.

Jeden Abend **regelmäßiges Nachtessen** (2 Gänge), à Gedek
M. 1.25.

Sonntag:

Prima Kartoffelwürste
im Pflug.

Ebenda ist **neues Sauerkraut** zu haben.

Neues Sauerkraut,

per Pfund 12 Pfg. empfiehlt
Franz Steiger,
Mehl- und Viktualienhandlung,
5 Rappenstraße 5.

Neue

holl. Vollharinge

pr. St. 6 S., 10 St. 50 S.
Neues Sauerkraut
Louis Luger Wtb.

Unterzeichneter empfiehlt
Seidenhüte (Cylinder),
Filz- und Wollhüte
in den neuesten Formen und Farben zu den billigsten Preisen.
Hochachtungsvollst
L. Altelix, Hutmacher,
Hauptstr. 1, gegenüber der Karlsburg.

Neue Hellselnsen

empfiehlt
Louis Luger Wtb.

Zwick's
Doppel-Glanz-
Stärke

ist die beste Stärke.
In allen Geschäften vorräthig. Fabrik
W. Zwick, Albersweiler, Pfalz.

Kost und Logis

für 2 Arbeiter gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine sehr freundliche Wohnung mit freier Aussicht in den Schloßgarten und auf den Thurnberg ist auf 23. Oktober an eine ruhige Familie oder einen Herrn zu vermieten. Näheres

Ettlinger Straße 16.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 17. August 1890.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtvicar Martini.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Vikar Ludwig aus Weingarten.

2) In Wolfartsweiler:
Herr Pfarrer Camerer von Grödingen.
Jakob Wendel von Königsbach, Bremser in Karlsruhe, und Katharine Magdalene Elisabeth Weiler von Durlach.

Friedrich Georg Bauer von hier, Schneidermeister, und Katharine Walz von Dürrenbüsch.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

12. Aug.: Otto, Bat. Mathäus Sauber, Deleonom.
15. " Christine, Bat. Friedrich Blum, Feldhüter.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Zupp, Durlach.